

Die Bergstadt von Paul Keller

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 40

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fr. 1,661,860.— an oder um 65 Prozent. Der Kanton darf sich demnach mit seinen den Zeitbedürfnissen vollauf gerecht werdenden Ausgaben sehen lassen.

Die 45 Sekundarschulen erzielen Fonde von Fr. 4,439,315. 57 und ein „reines Vermögen“ von Fr. 5,703,939. 15. Das Total der Aktiven — Gebäude, Grund und Boden, Fahrnisse eingerechnet — beträgt Fr. 8,043,269. 22.

Die Bergstadt von Paul Keller.

Bekanntlich macht sich Paul Keller in der „Bergstadt“ geltend. Hier ist er heimisch, und hier gibt er sich in seiner ganzen literarischen Größe. Daher kommt es auch, daß die „Bergstadt“ sich bereits eine große Lesersfamilie geschaffen hat. Denn Paul Keller „zieht“. —

Der zweite Jahrgang ist nun vollendet. Man hat eine Uebersicht über Paul Kellers literarisches Wollen und Vollbringen und über seinen Mitarbeiterstab. Der zweite Jahrgang bot wirklich Vieles, Vielerlei und Gediegenes. Im Kapitel der „erzählenden“ Stoffe (Romane, Novellen etc.) haben sich bestbekannte und heimisch gewordene Namen geltend gemacht wie Paul Keller selbst, dann Karl Böttcher, Baronin Carola Buschmann, H. Dreßler, Max Hayel, Hugo Vowel, R. Nordhausen, S. Siwerk, H. Miskolczy u. a. Das erzählende Gebiet hat wirklich treffliche Bearbeiter gefunden, deren Gaben allseitig anerkannt werden. —

Die „Gedichte und Sprüche“ bedeuten nicht Lückenbüßer, sondern gehören ins Ganze hinein. Sie sind unentbehrlich und bilden eine wohlthuende Abspannung in der reichhaltigen Auswahl der lesbaren Stoffe. Mehrere sind auch trefflich illustriert. Hier spielt oft der Humor wohlthuend mit. —

In den Aufsätzen „belehrenden und beschreibenden“ Inhalts finden wir Namen wie Az vom Rhyn, G. W. Eberlein, Eduard Engel, Albert Schmidt, Paul Keller, Dr. Hans Kost, Marie-Amalie von Godin, Felix Erber u. a. Besonders reichhaltig und ansprechend sind hier die Illustrationen. Und ungemein vielseitig und unterhaltend ist der Inhalt z. B. Die Schönheit der Eichel — Das Tierleben der Korallenriffe, — Unter dem Wahrzeichen des Berner Muz — (Eine wirklich anziehende, gedankentiefe und formschöne Charakteristik der Ausstellung!) Psychologie des französischen Volkes, — Aus der Geschichte des deutschen Buchhandels, — Vom amerikanischen Frauentum, — Niedersächsische Hochzeitsgebräuche und derlei mehr. Man darf ohne Uebertreibung sagen: Die Bergstadt bietet in ihrem belehrenden und beschreibenden Teile, was auch der literarische Gourmand nur wünschen kann. Und bei dieser Reichhaltigkeit des Inhalts findet sich auch eine sehr beachtenswerte Formschönheit. Es kann somit der Leser mit vollster Genugtuung den ganzen Inhalt genießen und legt jedes Heft mit dem Gefühle innerer Befriedigung beiseite. Von Zeit zu Zeit, je nachdem der Gesprächsstoff des Tages ein Gebiet gestreift, holt man gerne wieder ein Heft „Bergstadt“, um bindenden Aufschluß und volle Klarheit über dieses oder jenes geographische Bild oder volkswirtschaftliche Produkt sich zu holen. —

Nebenher bieten dann „Großvaters Bücherkranz“ und „Bergstädters Bücherstube“ gar viel Unterhaltendes und Humoristisches aus alter und neuer Zeit. An vielen dieser Gaben taut der Humor ungewollt auf und werden die Lachmuskeln unwillkürlich angeregt. —

Wir wünschen der „Bergstadt“ Paul Kellers eine stete Mehrung ihrer

dankebaren Lesersfamilie. Sie verdient dieses Vertrauen. Möge der Verlag W. Gottl. Korn in Breslau I. mit dem 3. Jahrgang recht gute Erfahrungen machen.

Der gediegene Inhalt wird auch lebhaft unterstützt von flotter Ausstattung durch reichsten Bilderschmuck. So wird in dieser schweren Zeit die „Bergstadt“ ihre Tore offen halten als eine Stätte des Trostes, der Beruhigung und der Ablenkung, die uns allen so nottut. „Durchhalten!“ soll somit in Dankbarkeit unsere mutige Devise sein. Für den neuen dritten Jahrgang, der in verschönertem Kleid erscheinen soll, wird ein neuer Roman von Keller: „Ferien vom Ich“ angekündigt, ferner „Umbrische Wandergeschichten“ von unserem Schweizer-Meister Heinrich Federer. Auch fernerhin soll die „Bergstadt“ die billigste bunt illustrierte, vornehm gehaltene Zeitschrift für die gebildete deutsche Familie bleiben. Sie sei warm empfohlen.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. Luzern. Jesuiten in der Schweiz. Zahlreiche junge Schweizer Jesuiten sind in der letzten Zeit in ihr Vaterland zurückgekehrt. Kaum hat der deutsche Provinzial vernommen, daß die Schweiz zum Schutze ihrer Neutralität mobilisiere, so hat er allen Schweizer Jesuiten, welche noch nicht die Priesterweihe empfangen haben, befohlen, sich ihrem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Da die Jesuiten erst nach dem 30. Altersjahr die Weihen empfangen, so ist durch diese Verordnung eine beträchtliche Anzahl in die Schweiz zurückgekehrt und hat sich der zuständigen Militärbehörde gestellt. Ein neuer Beweis für die Vaterlandsliebe und Treue der verbannten Schweizer Jesuiten.

Diese Tatsache bedeutet auch ein Stück Erziehung, aber christlicher, katholischer Erziehung.

2. Zürich. Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich teilt mit, daß der auf 15. Oktober angelegte Beginn des Wintersemesters 1914/15 der Universität Zürich im Hinblick auf die außerordentlichen Zeitverhältnisse auf Montag, 26. Oktober, verschoben worden ist. Für die Immatrikulationen und die Ansetzung des Termins für Entrichtung der Kollegengelder und der Staatsgebühren erläßt das Rektorat die erforderlichen Publikationen.

3. St. Gallen. In der „Ostschweiz“ ist ein Teil unseres Artikels „Krieg und Erziehung“ in empfehlendem Sinne abgedruckt. Ein Beweis, daß unser v. H. Mitarbeiter Vater Dr. Gregor Koch mit seinen gediegenen Darlegungen zeitgemäß und durchschlagend gearbeitet hat. Unseren herzlichen Dank dem opferbereiten und einsichtsvollen Mitarbeiter. Er möge bald wieder in die Linie rücken!

Lezthin starb der H. Pfarrer-Resignat Jakob Elser. Ein Nekrolog meldet vom 1b. Verstorbenen u. a.: „Aus seiner reichen Wirksamkeit seien nur einige Punkte herausgegriffen. Am meisten Arbeit gab ihm die Schule, wie er selbst sagte: „mehr als die